

Die Taten der Trierer. *Gesta Treverorum*, hg. v. E. Zenz, 3: Von Erzbischof Hillin (1152) bis zum Tode Arnolds II. (1259), Trier 1959, Paulinus-Verlag, 75 S. — Der dritte Band ist offensichtlich sorgfältiger gearbeitet als seine beiden Vorgänger (vgl. DA. 12, 574 f. und 15, 266 f.), wengleich auch hierzu Manches zu sagen wäre. Gewidmet ist der Band dem im vergangenen Jahr verstorbenen Josef Steinhausen, dessen auf vielen Gebieten grundlegende Arbeiten über Archäologie, Siedlungskunde und Frühgeschichte des Trierer Landes und auch manche Probleme der *Gesta Treverorum* sich stets durch besondere Sorgfalt und philologische Akribie auszeichneten; die Pflege dieser Eigenschaften sollte die schönste Ehrung für den Verstorbenen sein! R. M. K.

Albert D'Hae n e n s, Un autographe de Gilles Li Muisis, abbé de Saint-Martin à Tournai († 1353), *Scriptorium* 13 (1959) 233—237 u. Taf. 25 u. 26. — D'H. stellt fest, daß die bisher als autograph angesehenen Schriften des Chronisten Aegidius Li Muisis, der *Liber compilatus* und die *Chronik*, nicht von seiner Hand geschrieben sind, weil er zur Zeit ihrer Abfassung schon erblindet war; von den Einträgen im *Cartular* von St. Martin in Tournai (jetzt in Mons), die Lemaitre als autograph bezeichnet hatte, ist nach Meinung des Vf. wenigstens ein Teil von Aegidius eigenhändig geschrieben. J. A.

K. W ü h r e r, Nochmals zur Gotenfrage, *Zschr. f. dt. Altertum* 89 (1959) 241—242, macht für einige bei Thomas Ebendorfer vorkommende merkwürdige Stammes- und Beinamen der Goten die Quellen ausfindig. K. R.

Lexikon der deutschen Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und Gottseligen, unter Mitarbeit von Rudolf Lill und Placidus Mittler hg. von Jakob Torsy, Köln 1959, J. P. Bachem, [23] u. 579 S., 1 Karte. — Das Lexikon stellt eine Neubearbeitung und Erweiterung von Albert Schüttes 1941 erschienenem Handbuch der deutschen Heiligen dar. Die Erweiterungen sind erheblich, insofern auch Personen aus der allerjüngsten Zeit Aufnahme fanden; vor allem aber wurde eine Schwäche des Handbuchs von Schütte beseitigt, indem jetzt auch solche Heilige aufgenommen sind, die zwar nicht im deutschen Raum wirkten, aber hier verehrt wurden, wie etwa die Apostel und die kanonischen Heiligen der Urkirche. Eine eingehendere Würdigung des Werkes muß fachkundiger Seite überlassen bleiben, doch scheint, soweit Rezensent beurteilen kann, die jüngste Literatur etwas lückenhaft vertreten zu sein. Im Ganzen freilich darf die Neubearbeitung dieses wichtigen Handbuchs dankbar begrüßt werden. R. M. K.

Eleanor D u c k e t t, *The Wandering Saints*, London 1959, Collins, 319 S. — Das Ziel dieses Buches liegt nicht auf dem Felde wissenschaftlicher Forschung, sondern auf dem der Popularisation. Die aus mehreren Buchveröffentlichungen bekannte Autorin erweist sich auch hier als gute Kennerin mittelalterlicher Überlieferung; ihre Darstellung ist lebendig und gegenständig, reich an kulturgeschichtlichem Detail und schildert die „wandernden Heiligen“ in engem, freilich nicht vorbehaltlosem Anschluß an die zeitgenössischen Hagiographen. Einen genetischen Zusammenhang besitzt die Darstellung allerdings nicht; denn unter dem Stichwort der „wandernden“ Heiligen sind so verschiedene Gestalten und Epochen zusammengefaßt wie die britischen Heiligen — einschließlich des Irenmissionars Patrick —, die irischen Heiligen — in Schottland und Frankreich —, die Franken wie Gregor von Utrecht und Ansgar und schließlich neben diesen Heiligen der *peregrinatio* auch jene *peregrini*, die nur Wallfahrer — nach Rom und Jerusalem — waren und unter denen sich oft alles andere als Heilige befanden. H. Löwe.